

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Grundsätzliches zur Anlage und baulichen Gestaltung der Tabakfabrik Linz

Von Architekt Professor Alexander Popp.

Ist ein Werk vollendet, so steht es mit einer Selbstverständlichkeit vor dem Beschauer, der meint, es müßte eben so sein und nicht anders. Das Angesicht des Baues, seine Festigkeit, die Aufgabe, die er zu erfüllen hat, sie finden eben in dieser Form ihren Ausdruck. Den Werdegang eines solchen Werkes kennen nur die, die mitgeholfen haben durch ihres Geistes oder ihrer Hände Arbeit, daß Linien und Zahlen lebendige Wirklichkeit wurden.

Die Organisation des ganzen Fabrikationsbetriebes war die Grundlage für die Situierung der Gebäude zueinander. Bei aller Bindung durch vorhandene Bauten, bei der Forderung nach unbeschränkter Aufrechterhaltung der Erzeugung war immerhin die Möglichkeit verschiedenartiger Lösung gegeben. Der Grunderwerb an der Südseite des Fabrikgeländes schuf die Voraussetzung für die Anlage des Zigarettenfabrikationsgebäudes, das längs der Ludlgasse errichtet wurde. Die Begrenzung der Grundparzellen im Südosten und die beabsichtigte Regulierung und wesentliche Verbreiterung der Straße ergaben eine Bauflucht mit einer Reihe von Bruchpunkten. Hätte sich die Form des Geländes streng dieser Flucht angepaßt, so würde schwerlich ein erfreulicher Anblick der Gebäudefront an der Ludlgasse erreicht worden sein. So wurde denn der Südostteil des Gebäudes, um diese Bruchlinien zu vermeiden, in eine Kurve gelegt, die ihren Abschluß findet in dem aufragenden Stiegenhaus, das im Osten der Baumasse Halt gibt und die Verbindung zum niederen Seitentrakt herstellt, der den Übergang zu den geringeren Höhen der Speicherbauten schafft. In der Ecke, welche die Hauptfront mit dem Anbau bildet, liegt die Lösehalle, die aus betriebstechnischen Gründen Oberlichtbeleuchtung erhielt.

Haben so Gelände und Bauflucht die Lage des Zigarettenfabrikationsgebäudes bestimmt, so waren für seinen Aufbau Widmung der Räume und Konstruktion maßgebend. Durchgehende Arbeitssäle, an den Stirnwänden des Gebäudes und an der Nordseite vorgebaute Stiegenhäuser mit Aufzügen und Nebenanlagen sind typisch für die Grundrißgestaltung. Das Stahlskelett als Tragwerk bedingt eine besondere Ausbildung des umschließenden Mauerwerks, das von Stockwerk zu Stockwerk durch den Skelettbau getragen wird, so seiner tragenden Funktion entkleidet ist und nur mehr Hülle darstellt. An dieses umhüllende Mauerwerk werden nur in wärmetechnischer Hinsicht ganz besondere Anforderungen gestellt, da in den Fabrikationssälen aus betriebstechnischen Gründen ein ungemein hoher Feuchtigkeitsgrad herrschen muß. Eine ganze Reihe eigener Einrichtungen und Vorrichtungen mußte hier erstmalig vorgesehen werden.

Das Vorrücken der Außenmauer vor die Konstruktion ermöglichte die Durchführung der äußeren Fenster in einer Flucht und dadurch erscheint die horizontale Gliederung des Bauwerks stark betont, die nur dort unterbrochen wird, wo Stiegenhäuser aufragen